

Lothar Böhnisch (1944–2024) – Lebensbewältigung – Grenzen und Entgrenzungen



Lothar Böhnisch (Foto: Heide Funk)

Über fünf Jahrzehnte war Lothar Böhnisch Ideen- und Stichwortgeber der deutschen Jugendforschung und Sozialpädagogik. Er entwickelte mit Lust Begriffe und Konzepte und stellte sie zur Debatte. Er praktizierte und inszenierte Wissenschaft als Lebensstil der Vereinbarkeit – zwischen Grundlagen- und Praxisforschung, zwischen Wissenschaft und Politikberatung, regionaler, inter- und transnationaler Perspektive und nicht zuletzt auch zwischen wissenschaftlicher Arbeit und Lebensgenuss.

Im Juni 2024 ist er kurz nach seinem 80. Geburtstag gestorben.

Nach dem Soziologiestudium in Würzburg und München wurde er 1971 Mitarbeiter, dann Abteilungsleiter und von 1981 bis 1984 kommissarischer Direktor des Deutschen Jugendinstituts in München. Es folgten Jahre als Privatdozent an der Universität Tübingen, wo er 1977 in

Erziehungswissenschaft promoviert und 1982 habilitiert hatte. Ab 1991 lehrte er als Gründungsdekan der Fakultät für Erziehungswissenschaft und als Professor für Sozialpädagogik und Sozialisation der Lebensalter an der Technischen Universität Dresden. Dort wirkte er bis zu seiner Emeritierung 2009 und dann noch einmal mehrere Jahre an der Freien Universität Bozen. Bis zuletzt war er kreativ und produktiv wie wenige Andere – zentrale Begriffe und Konzepte wie Lebensbewältigung und Lebenslage, Sozialraumorientierung, Regionalbezug und Milieubildung hat er in 44 Monografien (!) ausgearbeitet.

Er war nicht der einzige Soziologe unter den prägenden Figuren der Sozialpädagogik. Mehr als andere hat er jedoch dazu beigetragen, das Verhältnis von Individuum und Gesellschaft zum zentralen Gegenstand der Sozialpädagogik zu machen und Subjektorientierung auf eine sozialwissenschaftliche Grundlage zu stellen. Ausgehend von der Bestimmung der Jugendphase als wohlfahrtsstaatlich institutionalisierter Lebenslage in der Habilitation „Der Sozialstaat und seine Pädagogik“ (1982) entwickelte er (zusammen mit Werner Scheffold) 1985 das Konzept Lebensbewältigung als Sozialisationskonzept „an den Grenzen des Wohlfahrtsstaats“, das beanspruchte eine alltags- und später lebensweltorientierte Sozialpädagogik auf ein tragfähiges sozialwissenschaftliches Fundament zu stellen. Dazu entlehnte er das Coping-Konzept aus der Stresspsychologie und relationierte es mit dem Konzept der Lebenslage sowie ersten empirischen Analysen zu jugendkulturellen Umgangsweisen mit unsicheren Übergängen ins Erwachsensein. „Lebensbewältigung“ wurde 2016 in Alleinautorenschaft wieder aufgelegt (inzwischen in 3. Auflage). Dennoch lohnt sich unseres

Erachtens nach immer noch die Lektüre der leider vergriffenen Ausgabe von 1985, weil hier die Sozialisationsperspektive auf Lebensbewältigung als allgemeines, nicht nur in prekären oder krisenhaften Lebenslagen wirksames Sozialisationsprinzip deutlicher ist (wie auch im Band „Sozialisierung und Bewältigung“ 2009 zusammen mit Karl Lenz und Wolfgang Schröer). Sowohl im sozialpädagogischen Fachdiskurs als auch in der internationalen Jugendforschung ist dieses eher analytische Verständnis von Lebensbewältigung als Form der Handlungsfähigkeit unter Vorzeichen ungleicher Handlungsmöglichkeiten immer wieder normativ (miss)verstanden auf gelingende Problembewältigung reduziert worden.

Das Begriffspaar Lebenslage / Lebensbewältigung hat Lothar Böhnisch in seinem umfangreichen Werk in unterschiedliche Richtungen weiterentwickelt: Region (insbesondere ‚das Land‘) als sozialräumliche Perspektive auf die Lebenslage Jugend, Geschlecht (insbesondere Männlichkeit) im Sinne unterschiedlicher Bewältigungslagen, Lebenslauf und die biografische Bewältigung von Übergängen (in der „Sozialpädagogik der Lebensalter“, 1997, inzwischen in 9. Auflage und im „Handbuch Übergänge“, 2013 herausgegeben mit Schröer und anderen), um nur einige zu nennen.

Für die Jugendforschung bedeutete Lebensbewältigung den Perspektivwechsel von *der Lebensphase* Jugend auf *eine* wohlfahrtsstaatlich institutionalisierte *Lebenslage Jugend* und gleichzeitig den Zugang zu *den* ungleichen *Lebenslagen Jugendlicher*, die sich in unterschiedlichen jugendkulturellen und biografischen Umgangsweisen ausdrücken. In den 1980er-Jahren ermöglichte dies ein Verständnis für die zunehmende Gegenwartsorientierung Jugendlicher, in den 1990er-Jahren eine Versöhnung etikettierungstheoretischer und ätiologischer Zugänge zu „Abweichendem Verhalten“ (1995, inzwischen in 5. Auflage) sowie die Auseinandersetzung mit den jungen Erwachsenen als heuristischem Zugang zur Entgrenzung des Lebenslaufs.

Für die Jugendhilfe ist sein schon 1973 erschienener Aufsatz „Das Handlungsverständnis des Sozialarbeiters und seine institutionelle Determination“ (mit Hans Lösch) zum „doppelten Mandat“ zum Klassiker geworden. Ab Mitte der 1980er-Jahre gab er den Handlungsfeldern Jugendarbeit („Wozu Jugendarbeit?“, 1987 und „Pädagogik des Jugendraums“, 1990; beide mit Richard Münchmeier) und Jugendberufshilfe (v.a. in der „Sozialpädagogik des Kindes- und Jugendalters“, 1992 und in der „Gespaltenen Normalität“, 1994) eine neue Sichtbarkeit.

Wir sind traurig, dass Lothar Böhnisch nicht mehr lebt. Wir sind aber auch unendlich dankbar für seine Anregungen und Beiträge, für seine Kreativität und Produktivität und dafür, wie er Generationen von Sozialpädagog:innen sowie Jugendforscher:innen stimuliert, begeistert und ihre Werdegänge unterstützt und begleitet hat – nicht zuletzt unsere eigenen.

Andreas Walther und Barbara Stauber

Literaturhinweise:

- Böhnisch, Lothar (1982). *Der Sozialstaat und seine Pädagogik*. Neuwied/Darmstadt: Luchterhand
- Böhnisch, Lothar (1992). *Sozialpädagogik des Kindes- und Jugendalters: eine Einführung*. Weinheim/München: Juventa.
- Böhnisch, Lothar (1994). *Gespaltene Normalität: Lebensbewältigung und Sozialpädagogik an den Grenzen der Wohlfahrts-gesellschaft*. Weinheim/München: Juventa.
- Böhnisch, Lothar (1997). *Sozialpädagogik der Lebensalter: eine Einführung*. Weinheim/München: Juventa.
- Böhnisch, Lothar (1999). *Abweichendes Verhalten: eine pädagogisch-soziologische Einführung*. Weinheim/München: Juventa.
- Böhnisch, Lothar (2016). *Lebensbewältigung: ein Konzept für die Soziale Arbeit*. Weinheim/Basel: Beltz Juventa.
- Böhnisch, Lothar & Lösch, Hans (1973). Das Handlungsverständnis des Sozialarbeiters und seine institutionelle Determination. In Hans-Uwe Otto & Siegfried Schneider (Hrsg.), *Gesellschaftliche Perspektiven der Sozialarbeit, Bd. 2* (S. 21–40). Neuwied/Berlin: Luchterhand.
- Böhnisch, Lothar & Schefold, Werner (1985). *Lebensbewältigung: soziale und pädagogische Verständigungen an den Grenzen der Wohlfahrts-gesellschaft*. Weinheim/München: Juventa.
- Böhnisch, Lothar & Münchmeier, Richard (1987). *Wozu Jugendarbeit? Orientierungen für Ausbildung, Fortbildung und Praxis*. Weinheim/München: Juventa.
- Böhnisch, Lothar & Münchmeier, Richard (1990). *Pädagogik des Jugendraums: zur Begründung und Praxis einer sozialräumlichen Jugendpädagogik*. Weinheim/München: Juventa.
- Böhnisch, Lothar, Lenz, Karl & Schröer, Wolfgang (2009). *Sozialisation und Bewältigung: eine Einführung in die Sozialisationstheorie der zweiten Moderne*. Weinheim/München: Juventa.
- Böhnisch, Lothar & Winter, Reinhard (1993). *Männliche Sozialisation: Bewältigungsprobleme männlicher Geschlechtsidentität im Lebenslauf*. Weinheim/München: Juventa.
- Böhnisch, Lothar, Arnold, Helmut & Schröer, Wolfgang (1999). *Sozialpolitik: eine sozialwissenschaftliche Einführung*. Weinheim/München: Juventa.
- Böhnisch, Lothar & Funk, Heide (2002). *Soziale Arbeit und Geschlecht: theoretische und praktische Orientierungen*. Weinheim/München: Juventa.
- Schröer, Wolfgang, Stauber, Barbara, Walther, Andreas, Böhnisch, Lothar & Lenz, Karl (Hrsg.) (2013). *Handbuch Übergänge*. Weinheim/Basel: Beltz Juventa.